

so energisch den Willen, sich nicht unter die Fuchtel des Vierverbandes zu lassen und erhält eine Grundlage für gerechten Ansprüche der Schweiz durch die Unter- stützungen mit Deutschland.

Geschlechterte Anleihepläne des Vierverbandes.

Amsterdam, 14. August.

Alle in jüngster Zeit verbreiteten Nachrichten über einen schon gesicherten großen Anleihe der Vierverbandsmächte in Amerika sind falsch, wie aus bester Quelle gemeldet wird. In Amerika ist nach bestimmten Mitteilungen gar keine Möglichkeit vorhanden, die genannte Summe von 8 Milliarden Franken für europäische Kriegszwecke aufzutragen. Außerdem wurde Präsident Wilson schwerlich um eine Zustimmung gebeten zu einer solchen Anleihe. Der Präsident widersetzte sich bisher stets mit allen Kräften das Schaffen Plänen und gestattete nur sogenannte Handels- und Leihzölle zur Bezahlung der amerikanischen Lieferungen. Besonders die Bedenken von Überlassung von 15 Milliarden Franken an Russland durch England-Frankreich sind lediglich Spiegelzettel aufzufassen. Russland kann höchstens er umso mehr eine armelige Unterstützung erwarten, wie eine solche Summe.

Vetternwirtschaft im englischen Heer.

Rotterdam, 14. August.

Mit scharfen Worten behandelt ein Leitartikel der "Times" den mißglückten Feldzug in Mesopotamien. Die Regierung bemühe sich, die Angelegenheit in Ordnung zu bringen, aber sie schlage dazu nicht den richtigen Weg ein. Und die Raffheit des Kriegsdepartements sei nicht streng genug, insbesondere seien verschiedene hochgestellte indische Beamte deshalb nur deshalb im Amt geblieben, weil sie durch Bettern- und Gunstlingswirtschaft gehalten wurden. — Die Leitung der Streitkräfte in Mesopotamien sollte noch stärker bestraft werden, und die Geheimtuerie sollte ein verhindern nehmen.

Lieber im Zuchthaus — als König von England.

Dublin, 14. August.

Der irische Verband (Gaelic League) tat einen Schritt, der genau die schärfste Aufschwung gegen die englische Politik bringt. Die Gesellschaft wählte John Mac Neill, der bravouröse Teilnahme an der irischen Revolution zu leben. Letztlich verurteilt worden ist, zum Präsidenten, einen Monat für das kommende Jahr. Der Vorsteher, ein katholischer Priester, erklärte, daß Mac Neills Wahl die ganze Irland im ganzen Lande mit Trost erfüllen werde. Aber eben, als König von England sein. Die Versammlung gab eine Entschließung an, in der sie ihr Bedauern über den Verlust der Gaels, die in der Revolution den Tod finden, und ihre Bewunderung für deren mutige Arbeit ausdrückt.

Vergeltung für den „Baralang“-fall.

Ein deutsches Weißbuch.

Dem Reichstag ist ein Weißbuch über den „Baralang“-fall ausgegangen. Das Weißbuch enthält die diesen Fall betreffenden amtlichen Schriftstücke, nämlich:

1. Denkschrift der Deutschen Regierung über die Errichtung der Besatzung eines deutschen Unterseeboots durch den Kommandanten des britischen Hilfskreuzers „Baralang“ vom 28. November 1915. Anlage 1 bis 5 zur Denkschrift, enthaltend Bezeugnisse in englischer Sprache, nebst deutscher Übersetzung.
- Antwort der Britischen Regierung vom 14. Dezember 1915, nebst deutscher Übersetzung.
- Erwideration der Deutschen Regierung vom 10. Januar 1916.
- Antwort der Britischen Regierung vom 25. Februar 1916, nebst deutscher Übersetzung.

Schlussschluß der Deutschen Regierung. Das Schlussschluß lautet: Die Deutsche Regierung hat ihrer Erwideration über die Erklärungen der Britischen Regierung zu der deutschen Denkschrift über den „Baralang“ vom 10. Januar d. J. den Standpunkt eingenommen, es für sie im Hinblick auf die empörnde Haltung der Deutschen Regierung nicht möglich sei, weiter mit ihr über den Fall zu verhandeln; sie hatte zu gleicher Zeit angekündigt, daß sie nunmehr selbst die Herausforderung mir entsprechenden Vergeltungsmahnseln treffen werde. In ihrer letzten Antwort glaubt die Britische Regierung, über den Mord, den der Kapitän und die Mannschaft der „Baralang“ an der wehrlosen Mannschaft eines britischen Unterseeboots begangen haben, mit dem bloßen Hinweis auf die Unzuverlässigkeit der Aussagen eines ehemals erlangten, dessen Namen sie nicht einmal angibt, hinwegzukommen; dagegen führt sie sich für die von ihr im „Baralang“-Fall in Zusammenhang gebrachten Fälle angeblicher, von deutschen Seestreitkräften ausgerufenen Grausamkeiten lediglich auf halbfeste Behauptungen, ohne dafür irgendwelches Material beizubringen. Die Deutsche Regierung kann diese Behauptungen auf Grund der eindlichen Aussagen und dienstlichen Berichterstattungen der zur Sache vernommenen Zeugen nur mit Mühe zurückweisen. Was aber den „Baralang“-Fall betrifft, so muß nochmals mit aller Schärfe darauf hingewiesen werden, daß sich die Britische Regierung trotz des mitgeteilten Materials geweigert hat, selbst eine Untersuchung einzuleiten; damit hat sie anerkannt, daß sie es nicht mögen kann, den Fall vor ein Gericht der eigenen und befreundeten Beschuldigten zu bringen.

Die Deutsche Regierung hat sich hierauf, ihrer Ankündigung entsprechend, genötigt gefehlt, die Abhandlung des unbestreitbaren Verbrechens selbst in die Hand zu nehmen. Eine Verurteilung der Untiere der britischen Seeleute im „Baralang“-Fall mit Maßnahmen gleicher Art, etwa durch Erziehung britischer Kriegsgefangenen, hat sie schließlich abgeschieden. Über die deutschen Kustschiffe werden das deutsche Volk davon überzeugt haben, daß Deutschland in Eile ist, die von den Offizieren und den Mannschaften des „Baralang“-falls begangenen Straftaten nicht ungeführt zu

Dann früher die unvermeidliche Gefährdung der Zivilisierung bei Verwendung der deutschen Zeppeline für historische Zwecke belohnbare Verstärkung fand, so nicht mehr durchgreifen; England gegenüber wird die Waffe des Kustenschiffes innerhalb der Grenzen, das auf London oder auf andere verdeckte oder militärische Charakter enthaltende englische „Baralang“-Falle erinnern.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 15. August 1916.

Merkblatt für den 16. August.

Sonnenaufgang	5 ⁴⁵	Monduntergang	9 ⁴⁵ R.
Sonnenuntergang	8 ⁴⁵	Mondaufgang	9 ⁴⁵ R.

Vom Weltkrieg 1914/15.

18. 8. 1914. Österreichischer Sieg über die Serben an der Drina. — 1915. Die russischen Stellungen am Kursec bei Bosna und Bialo werden durchbrochen, der Feind tritt überall den Rückzug an.

17. 8. 1914. Sieg des Prinzen Eugen über die Türken bei Belgrad. — 1795 Komponist Heinrich Marschner geb. — 1882 Philosoph Wilhelm Windfuhr geb. — 1870 Prinz Friedrich Karl besiegt die Franzosen bei Bionville-Mars-la-Tour. — 1899 Chemiker Robert Wilhelm Bunsen gest.

Die Obstverwertung ohne Zucker. Eine der wichtigsten Fragen der Hauswirtschaft in diesem Jahre ist die Obstverwertung ohne Zucker. Sehr beachtenswerte Vorschläge in dieser Hinsicht enthält das Heft „Praktische Obstverwertung ohne Zucker“ von Dr. J. Kochs, das im Verlage von Parey in Berlin zum Preis von 25 Pfennig das Stück zu haben ist. Der Verfasser geht von dem Grundsatz aus, daß nicht der Zucker, sondern die Haltbarkeit der eingemachten Früchte bedingt, sondern die Abtötung der das Obst zerstörenden Pilze. Eine solche zu erzielen, ist die Aufgabe der Kriegslüche. Eine weitere Handhabe in der Haltbarkeit von Obstzubereitungen ohne Zucker ist in der Herstellung des Dörrobstes (Driedfruits) gegeben. Es kann übrigens nicht genug empfohlen werden, auch für Obst das Trocknungsverfahren anzuwenden, denn Dörrobst ist die gesündeste und nährstoffreichste Obstzubereitung. Über alle Fragen dieser Zubereitungen, über die Geläufe, ihre Verwendung und Ausbewahrung, über Fruchtsäfte, Marmeladen, Gelees und Obstweine und schließlich auch über die praktische Verwertung von Obstabfällen gibt die genannte Schrift Auskunft.

Habt acht auf Entebrandstifter! Auch im vorigen Jahre kam es zu Brandstiftungen auf reisen Feldern und in frischgesäumten Scheunen durch Spione im Sold unserer Feinde und durch Kriegsgefangene!

* Der 10. August war für den Schuhhandel ein wichtiger Tag, denn von jetzt ab müssen nach der Bundesratsverordnung aber unaugliches Schuhwerk, alle Schuhe, die nachweislich vor dem 10. Juli 1916 hergestellt sind und den Vorschriften des § 1 Abs. 1 der Bundesratsverordnung nicht entsprechen, d. h. deren Absätze oder Laufsohlen ganz oder teilweise oder deren Brandsohlen oder Hinterkappe ganz oder zum größten Teil aus Pappe oder aus einem anderen Stoff hergestellt sind, der nicht geeignet ist, Leder zu ersetzen, mit einer entsprechenden Bezeichnung der verwendeten Stoffe versehen sein. Diese Bezeichnung muß die für die einzelnen Schuhstücke verwendeten Stoffe angeben, z. B. „Brandsohle aus Linoleum“ oder „Hinterkappe aus Pappe“.

* Alters- und Invalidenrente, die sich an den Entebrandstiften beteiligen, brauchen nicht zu befürchten, daß ihnen dadurch Nachteile entstehen oder die Renten gekürzt werden.

* Zum Lieutenant wurde befördert: Wachmeister Rudolf Dittmar-Niederscheld. Das Eisene Kreuz erhielten: Unteroffizier Oskar Enseroth-Gibach, Reserveoffizier Gustav Herrmann-Ranzenbach; Gefreiter Wilh. Lenzen-Burg; Gefreiter Wilhelm Dietrich-Bicken.

* Es wird die Jugend darauf aufmerksam gemacht, daß Solds des Generalquartiermeisters das Steigenlassen von Drachen jeglicher Art verboten ist.

* Am 15. 8. 16 ist eine kurze Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung betreffend Verzehrungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Tricot-, Wickl. und Stridgarne vom 31. 12. 1915 erschienen.

Durch diesen Nachtrag erhält § 4 der genannten Bekanntmachung eine neue Fassung. Die wesentliche Änderung besteht darin, daß den Warenhäusern weiter 30 %

und sonstigen offenen Ladengeschäften 20 % ihrer Vorräte an Stridgarn nach dem Stand vom 31. 12. 1915 zum Kleinverkauf und zum Verkauf an Haushaltsgeschäfte freigegeben werden. Jedes Warenhaus und jedes offene Ladengeschäft ist aber berechtigt, einschließlich der seit dem 31. 12. 15 bereits veräußerten Stridgarn mindestens 25 Rgt. aus eigenen Vorräten zu verkaufen, auch wenn diese 25 Rgt. mehr ausmachen, als die angegebenen Prozentsätze. Die Bedingungen, daß die zum Verkauf freigegebenen Mengen tatsächlich zum Kleinverkauf oder zum Verkauf an Haushaltsgeschäfte freigehalten werden und der Verkaufspreis nicht höher bemessen werden darf, als der zuvor vor dem 31. 12. 1915 erzielte Verkaufspreis, sind unverändert geblieben. Weitere Freigaben von Stridgarnen bei Warenhäusern und sonstigen offenen Ladengeschäften sind für einen späteren noch zu bestimmenden Zeitpunkt in Aussicht genommen. Einzelanträge auf Freigabe sind zu unterlassen, weil sie nicht berücksichtigt werden können. Die Nachtragsbekanntmachung betrifft lediglich Stridgarn, welche unter Verwendung von Schafwolle, Kamelwolle, Mohair, Alpaca oder Kaschmir, ohne oder mit einem Zusatz von Kunswolle, hergestellt sind. Stridgarn aus Baumwollwolle Spinnstoffen werden durch die Nachtragsbekanntmachung nicht betroffen; für diese gelten die Anordnungen der Bekanntmachung W. II. 1700/2. 16. R. R. A. vom 1. 4. 1916.

Hachenburg. Ein Großfeuer äscherte hier 5 Scheunen sowie das Wohnhaus des Anton Kind völlig ein. Der Schaden ist sehr bedeutend, weil bereits die reichen Haushalte in den Scheunen untergebracht waren.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Königlichen Landrats in Marienberg sind die vor einiger Zeit in Hachenburg und Altstadt aufgetretenen Podenerkrankungen wieder erloschen. Der seit dem 23. Juni ausgefallene Unterricht in den hiesigen Schulen wird nunmehr wieder in vollem Umfang aufgenommen.

Biedenkopf. Von der oberen Eder wird gemeldet, daß es dort in den vergangenen Nächten an vielen Stellen gesprungen hat, so daß teilweise die Kartoffeln litt.

Wehlau. Nach einer Besichtigung der Siegerländer Eisenberggruben und des Dillenburger Bergbaues traf am Samstag abend von Siegen mittels Automobil Se. Exzellenz der Herr Minister für Handel und Gewerbe Dr. Sydow hier ein. Am Sonntag besichtigte der Herr Handelsminister die Schönheiten von Schloss und Stadt Braunfels und nahm nachmittags die Schenkungsobjekte von Wehlau in Augenschein. Der Montag vormittag war dem Besuch der Buderussischen Eisenwerke gewidmet, woselbst hauptsächlich die Sophienhütte besichtigt wurde. Mittags trat Se. Exzellenz die Rückreise mit der Eisenbahn nach Berlin an.

Limburg. Eine ganz empfindliche, aber gerechte Strafe erlitt der Manufakturwarenhändler W. Sieberg von hier, weil er Kettenhandel mit Schmierseife getrieben hat, wobei er ganz erhebliche Summen verdiente. Das hiesige Schöffengericht erkannte auf eine Geldstrafe von 7000 M. oder 1 Jahr Gefängnis.

Idstein. Unter Billigung mildernder Umstände wurde der Bauunternehmer Heinrich Rappus S. vom Schöffengericht zu 100 M. Geldstrafe verurteilt, weil er bei einer Bestandsaufnahme 76 Rentner Roggen und Weizen verheimlicht hatte. Das Gericht nahm nicht Vorsäßlichkeit, sondern Fahrlässigkeit bei der Angabe des Rappus an.

Höchst a. M. Für jede Ermittlung eines Baumfreiblers im Kreise Höchst segte der Kreisausschuß eine Belohnung von 25 Mark aus, vorausgesetzt, daß die getötliche Bestrafung des Rohlings erfolgen kann.

Wiesbaden. Die Landwirtschaftskammer wird Milchzägen zum Preise von 40 bis 60 Mark das Stück frei Wiesbaden einführen.

Bühlbach. Ein Stiefel-Diebstahl mit bösen Folgen wurde nachts in einem hiesigen Hotel verübt, wobei acht Paar Herrenstiefel gestohlen wurden. Da viele der von diesem Diebstahl betroffenen Kurgäste nur ein Paar Stiefel mit auf die Reise genommen hatten, so kann man sich den Zustand, der am anderen Morgen in diesem Hotel herrschte, ungefähr denken. Ebenfalls hat der Dieb bei den teuren Stiefelpreisen eine gute Beute gemacht.

Wilgersdorf (Kr. Siegen). Ein achtjähriger Junge hatte sich auf der Dreschmaschine zu tun gemacht und fiel in die noch laufende Maschine. Gräßlich zugetötet starb der Kerl an Verblutung.

Ulm. Der Erfinder der modernen Feuerwehr-Schiebeteile, Kommerzienrat Heinrich Magirus in Ulm, ist dieser Tage im Alter von 63 Jahren gestorben. Er hat sich um die Verbesserung und Vermehrung aller möglichen Feuerwehrgeräte, wie um das Löschwesen überhaupt, große Verdienste erworben.

Blutatt in Köln. Der Direktor Walter von der Deutcher Gummidänenfabrik wurde in seinem Bett ermordet aufgefunden. Seine Wirtshafterin, Frau Menzel, lag in einer Blutlache, ebenfalls tot, vor seiner Lagerstätte. Die näheren Umstände sind zwar noch nicht aufgeklärt, doch glaubt man, Anhaltspunkte dafür zu haben, daß Frau Menzel die Mordtat vollführte und darauf Selbstmord verübt hat.

Feldgrauer Landgendarmen. Eine Kabinettorder bestimmt, daß in Zukunft auch die Offiziere, Oberwachtmeister und Gendarmen der preußischen Landgendarmeriefeldgrau eingekleidet werden. Die Landgendarmen sind bestmöglich den Militärpersönlichkeiten gleichgeordnet.

Aufbesserung der Unteroffiziere des Friedensstandes. Nach einem kriegsministeriellen Erlass erhalten die Unteroffiziere des Friedensstandes künftighin Löhnungszuschüsse. — Sie betragen, je nachdem die Haushaltssführung gemeinsam oder getrennt ist, für Familien ohne Kinder 0,20 (1,00) Mark, für Familien mit einem Kinder 0,40 (1,20), für jedes weitere Kind mehr 0,10 (0,10) Mark für den Tag. Die Bestimmung hat rückwirkende Kraft vom 1. Juli 1916, gilt aber nur für die Dauer des Krieges.

Die größte Zentralküche. In Berlin wurde eine ehemalige Fleischhalle zu einer Zentralküche umgewandelt, die die größte Deutschlands sein dürfte. Sie ist mit 86 Kochstellen ausgestattet, 40 700 Liter Essen können jeden Mittag ausgegeben werden. Im allgemeinen hat es jedoch zu den Volks-, Mittelstands- und Beamtenküchen, die Berlin während des Krieges errichtet hat, nicht den Anspruch gegeben, der erwartet worden war.

Ein Nischen-Schwindel. Aufsehen erregt die Vertrügerie eines Berliner Gamers, der Kaufleuten Speisewohnen in großen Posten anbot, sich für 100 Kilogramm 104 Mark vorher bezahlen ließ und natürlich nichts lieferte, aus dem einfachen Grunde, weil er selbst auch nicht eine Bohnen bekam. Dem Schwindler, der unter dem Namen Dr. Kremer auftaucht, gelang es, auf diese Weise die erstaunliche Summe von 100000 Mark zusammenzubringen. Unter Mitnahme dieses Geldes verschwand er und konnte bisher nicht gefasst werden. Es gab viele Kaufleute, die sich gegen die Vorberbezahlung sträubten, der „Dr. Kremer“ erklärte ihnen dann jedoch kurz angebunden, daß man sich um seine Ware reiche, wer nicht zahlen wolle, müsse auf Bohnen verzichten. Das wirkte gewöhnlich, und viele Kaufleute, die sonst nicht vorsichtig genug waren, gingen dem Schwindler ins Garn.

Besichtigung eines Gefangenenseagers in Deutschland durch eine russische Großfürstin. Nach Mitteilung der Schl. Btg. wurde das Kriegsgefangenenlager Neuhammer von einer russischen Großfürstin, die in Begleitung eines Vertreters des österreichischen Roten Kreuzes und dreier deutscher Offiziere als Rote-Kreuz-Schwestern eingeführt, eingehend besichtigt.

Gangprämien auf richtige Hamster. Eine wahre Hamsterplage herrschte in der Umgebung von Gielde in Hannover. Obgleich schon seit langen Jahren von der dortigen Gemeinde Gangprämien ausgeföhrt sind und daher den Hamstern eifrig nachgegangen wird, so haben sich diese Schädlinge ganz ungeheuer vermehrt. So wurden in den letzten Tagen wieder mehrere hundert Hamster von der Jugend eingefangen und an den Gemeinde-Rechnungsführer gegen Vergütung von 10 Pf. für ein altes und 5 Pf. für ein junges Tier abgeliefert. Wie groß die Beute beim Einfangen ist, läßt sich aus der Tatfrage heranziehen, daß ein Baderlehrling allein 183 Stück ablieferierte, die er an zwei Tagen eingefangen hatte.

Brand einer englischen Kohlengrube. In der Trebbarsgrube in der englischen Grafschaft Glamorgan brach ein Brand aus. Es gelang nicht, das Feuer zu löschen, das einen riesigen Umfang nahm, so daß wahrscheinlich die ganze Grube zerstört ist.

© Zunahme des Opiumhandels im fernen Osten. Nach der „Kdln. Blg.“ hat der Opiumhandel in China, der Mandchukreis und in Südsibirien einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Der Handel wird durch japanische Kaufleute besorgt, die den Schutz ihrer Regierung in recht weitgehendem Maße genießen.

Das Nechmen mit dem halben Pfennig. Man hoffte, daß der Krieg in den Teilen des Deutschen Reiches, die der Pfennig-Rechnerei ablehnend gegenüberstanden, eine Änderung der Anschauung zu statten bringen werde, — nun muß sich ganz Deutschland noch an die Bruchrechnung im Pfennig-System gewöhnen, denn die neue 2½ Pf.-Briefmarke zwingt dazu. Von verschiedenen Seiten wird bereits die 2½ Pf.-Münze gefordert, um verschiedenen Unrechtmäßigkeiten im Verkehr mit den neuen Marken zu begegnen. Einen solchen Fall meldet der „Kdln. Blg.“ ein Lehrer aus einer hessischen Stadt. Als ihm der Beamte für den 2½ Pf.-Zuschlag 3 Pf. abverlangte, verlangte er als Nutzer Reduzierung noch eine 7½ Pf.-Marke dazu und legte — 2½ + 7½ = 10 — ein Gehaltsniedrigstal als Zahlung hin. Der Beamte erklärte inzwischen seine Rechtfertigung für falsch; denn — so meinte er — eine einzelne 2½ Pf.-Marke kostet 3 Pf., eine einzelne 7½ Pf.-Marke 8 Pf., was zusammen 11 Pf. ausmache. Dieses Verhalten des Postbeamten kann unmöglich in der Absicht der Postverwaltung liegen. Man wird sagen: wer eine 2½ Pf.-Marke kaufen will, kann auch gleich zwei kaufen! Das aber ist ein Preissatz, der im behördlichen Verkehr nicht Gestalt haben darf. Es würde auch nichts schaden, wenn wir die 2½ Pf.-Münze bekommen würden. Die Folge würde eine höhere Achtung des Kupfergedes sein.

Gegen die Fremdwörter im Armeé Deutsch. Im „Türmer“ macht Hauptmann Goedel-Kassel beachtenswerte Vorschläge zur Ausmerzung der Fremdwörter in der Dienstsprache unseres Heeres. Er beginnt mit dem Militärfokus, für den er Heerhammer setzt. Für Intendanturkarte: Heerwaltungsräte, Heerfassenträte, Heerpflegungsräte. Für Traindepot: Hubparfahrmittelstelle. Sanitätsdienst: Gesundheitsdienst. Abkommandierung: Dienstleistung. Patentierte und charakterisierte Oberste: Oberste mit und ohne Bestallung. — la suite der Armeé: Ehrenoffizier des Heeres. Kommißbrot: Soldaten- oder Feldbrot. Ration: Rüttersatz. Barole: Stich- oder Kennwort. Frontrapport: Stärkenachweis. Recruitendepot: Recrutenstammtrupp. Konvention über Militärfontingente: Vereinbarung über Bundesstruppen.

O fast alle ostpreußischen Flüchtlinge sind zurückgekehrt. Von den 800 000 ostpreußischen Flüchtlingen sind laut B. L. bisher 280 000 zurückgekehrt. Die Bevölkerung, daß viele der vor den Russenhorden Geflohenen die Heimat für immer aufgeben werden, bat sich also nicht bestätigt, denn die fehlenden 20 000 Personen stellen einen verschwindend geringen Prozentsatz dar.

Das Meteor vom 27. Juli. Über die Bahn des Meteors, das am 27. Juli in vielen Gegenden Deutschlands beobachtet worden ist und das eine ungewöhnliche Helligkeit entwinkelte, lassen die vorliegenden Berichte Schlüsse zu. Danach dürfte das Ausleuchten der Feuerfuge in der Gegend von Siebenbürgen stattgefunden haben. Das Meteor nahm dann seinen Lauf über die Karpaten und das Niedergebirge hin, bis es schließlich in der Nähe von Hammel unter weithin hörbarem Gelöse platzte.

Das Ende des Münchener Charcutiers. Bayerisches Deutschtum will nun auch den Charcutier tötschlagen, wie der Schlächter in der Stadt der Frankentürme genannt wurde. Das war noch ein Vermächtnis aus der Franzosenzeit vor mehr denn hundert Jahren; der Name hatte sich eingebürgert, dem Bauern auf dem Lande war der Schafutter geläufiger als der Mezzet oder Fleischer. Der Name hatte einen ganz anderen Klang als beispielsweise der Berliner Coiffeur, der allzu lächerlich wirkt, — aber die eiserne Zeit hat jetzt auch den Charcutier zum alten Eisen geworfen. Wenn die Münchener dafür nur nicht den „Offiziant“ für Schulwälder eingeführt hätten!

Die Freude der Amerikaner über die „Deutschland“-Fahrt. Ein britisches Scherzwort ist jenseits des großen Teiches entstanden als Gegenstück zu dem ähnlich der „Deutschland“-Fahrt aufgelaufenen „Deutschland unter alles“, — die Deutsch-Amerikaner sagen: Deutschland über Alles. (Alles ist englisch für Alliierte). Selbst deutschfeindliche Blätter spotten jetzt über die vergeblichen Anstrengungen der englischen Schiffe, das deutsche Handelscaftschiff zu fangen. Brahmskrieger hatte nämlich ein Londoner Blatt verkündet, nichts sei leichter als dieser Fang, da das Caftschiff eine weithin sichtbare Ölspur auf der Meereroberfläche hinterlässe. Die Ölspur scheint jedoch zum Ölsee der englischen Navigationskarten geworden zu sein!

Die deutschen Gefangenen in Japan. Über die Verhandlung der deutschen Gefangenen in Japan, die sehr gut sein soll, machen englische Blätter Mitteilungen. Es wurden im Tüngtan 1886 Deutsche gefangen genommen. Sie wurden an verschiedenen Orten untergebracht und nach ihren Bedürfnissen ernährt. Zu Weihnachten 1914 schlug ein Japaner, der in Deutschland gewohnt hatte, der Regierung vor, den deutschen Gefangenen Christbäume auszuhändigen. Dies geschah und 50 Tannenbäume wurden nach den verschiedenen Gefangeneneilagern mit tausenden von Kerzen und Papier zur Versalierung der Bäume abgesandt. Im Jahre 1915 geschah dasselbe. Der Geburtstag des Deutschen Kaisers wurde ebenso mit großer Feierlichkeit begangen, wozu die japanischen Behörden das nötige beisteuerten. Die deutschen Bürger, die vor dem Kriege in Japan wohnten, durften in ihren Wohnungen verbleiben, wurden gut behandelt und genossen vollkommenen Frieden. Niemand belästigte sie, niemand bewarf sie mit Steinen, kein Firmenschild wurde heruntergerissen, wie das in England und in Italien geschah, wozu zudem noch Läden geplündert und vernichtet wurden.

Das stillgewordene Petersburg. Die russische Hauptstadt bietet mehr und mehr das Bild einer Kleinstadt des Sarentreichs: Der Verkehr der elektrischen Straßenbahnen ist eingekrümt, ebenso fehlt fast ganz die elektrische Beleuchtung. Nachts werden die Straßen nicht mehr beleuchtet, nicht etwa aus Furcht vor Zappeln, sondern aus Sparamtsgründen. Es ist still geworden in der Newa-Stadt, zwar trifft man noch genug elegantes Leben, aber es liegt ein gedämpfter Ton über dem Ganzen, wozu die Leidenschaft nicht wenig beiträgt.

Französische Granatsplitter-Industrie. In Frankreich erhebt man Protest gegen die allzu rübrige Betriebsamkeit französischer Firmen, die Granatsplitter künstlich herstellen, um sie als „Kriegs-Andenken“ in Form von Broschen, Briefbeschwertern, Krawattennadeln usw. an den Mann zu bringen. Die Artikel fanden großen Absatz, denn auch der vielgerühmte Geschmack der Franzosen schließt nicht die Freude am Kitzlich aus. Und da diese Granatsplitter-Industrie schließlich nichts weiter als eine Täuschung des Publikums ist, will man ihr durch behördliche Verbürgungen zu Leibe geben.

Weilburger Wetterdienst.

Aussichten für Mittwoch: Veränderliche Bewölkung, Regenfälle, höchstens vereinzelt Gewitter, wenig Wärmeänderung.

Letzte Nachrichten.

Immer noch keine Ententeerfolge an der Westfront.

Amsterdam, 15. August. (Ull) Hierige Blätter weisen darauf hin, daß der Durchbruch durch die deutschen Linien an der Westfront, trotz der Vorteile, welche die Verbündeten hier und da errungen haben, noch immer nicht gesiegelt sei. Der Kampf im Somme-Abschnitt, so schreibt das Amstelblatt, geht unermäßlich weiter, aber der Durchbruch der notwendig wäre, um den französischen und englischen Truppen Gelegenheit zu geben, im offenen Felde und nicht im Laufgraben den deutschen Armeen entgegenzutreten läßt noch immer auf sich warten. „Nieuwe van den Dag“ schreibt: Sollte es den Verbündeten gelingen, die deutschen Truppen zum Aufgeben von Thiepval zu zwingen, was dann? Nun dann würden die Deutschen etwas weiter zurückgehen müssen, aber selbst der Fall von Bapaume wäre dadurch noch nicht einmal wahrscheinlich geworden, geschweige denn der Durchbruch, voraus die Verbündeten hinarbeiten.

Erfolgloses Anrennen der Russen.

London, 15. August. (Ull) Der Sonderkriegsberichterstatter der „Times“, Washburne, meldet aus Luck, daß heutige Kämpfe an der Stochod-Front noch immer fortduern, daß aber die Russen im Allgemeinen nur wenige Fortschritte zu verzeichnen haben. Die Deutschen führen fortwährend Versärfungen heran. Brusilows Taktik ist, wie der Korrespondent sagt, die Deutschen überall und gleichzeitig anzugreifen. Wenn der Feind den Russen irgendwo zum Stehen bringt, dann greift Brusilow an irgend einer anderen Stelle der Front an.

Mißstimmigkeiten zwischen Kronprinz Alexander von Serbien und Sarrai.

Von der französischen Grenze, 15. Aug. (Ull) Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß zwischen dem General Sarrai und dem Kronprinzen von Serbien ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen, deren Grund die absichtlose Behandlung und Verwendung der 30 000 Serben ist, die Frankreich und England als die Reste des serbischen Heeres zur Auffüllung des französisch-englischen Expeditionsheeres nach Saloniki befördert hatten. General Sarrai hat es eilig damit, sie in der ersten Linie gegen die Bulgaren vorzuschicken, während andererseits Kronprinz Alexander der begreiflichen Ansicht ist, daß die serbischen Truppen, die den Rest des serbischen Heeres und der serbischen Manneskraft ausmachen, nicht nur als Kanonenfutter für Frankreich und England unter dem Vorwande zu verwenden sind, daß sie auf dem Balkan für ihre eigenen Interessen kämpfen.

Russische Vorbereitungen gegen Bulgarien?

Bukarest, 15. August. (Ull) Der russische Generalstab führt jetzt entscheidende Konferenzen mit den militärischen Leitern der Entente, um den Zeitpunkt festzustellen, wann seine Aktion gegen Bulgarien zu Lande und zur See beginnen soll.

Rumänien unter dem Druck der Entente?

Budapest, 15. August. (Ull) Aus Budapest wird berichtet: Die Turiener „Stampa“ meldet, daß Rumänien demobilisiert. Es ist nicht ausgeschlossen, sagt das Blatt biniu, daß diese Demobilisierung auf Ansuchen der Entente erfolgt sei. Das Budapester Blatt „Maldawa“ bemerkt zu dieser Meldung: Anscheinend will die Entente mit Rumänien nach griechischem Rezept verfahren, indem es die Forderung stellt, entweder in Aktion zu treten oder zu demobilisieren. Die Meldung von einer Demobilisation Rumäniens beruht darauf, daß die Jahrgänge 1891 und 1890, die bisher unter den Waffen standen, entlassen wurden.

Konferenzen in Rumänien.

Bukarest, 15. August. (Ull) „Libertatea“ meldet: Majorescu ist nach Bukarest zurückgekehrt. Der ehemalige Premierminister hat seinen Sommeraufenthalt auf Weisung Königs Ferdinands hin abgebrochen; er entfaltet jetzt sehr rege politische Tätigkeit. Am Samstag fand in der Wohnung des früheren Handelsministers Menioescu eine Beratung statt, an welcher außer Majorescu auch Marghiloman und andere einflussreiche Mitglieder der konservativen Partei teilnahmen. Die Konferenz beschloß, wie das genannte Blatt weiter meldet, eine Proklamation an die rumänische Nation zu richten, in der erklärt wird, daß es im Interesse Rumäniens liegt, gegenüber den Zentralmächten eine wohlwollende Neutralität zu befürden.

Zum amerikanischen Eisenbahnerstreik.

Genf 15. Aug. (Ull) Eine Washingtoner Depeche berichtet: Die Turiener Blätter besagt, nach Erklärungen des Richters Knapp, der in dem Einigungsausschuß zwischen Angestellten und Eisenbahn-Gesellschaften den Vorstieg führt, daß jeder weitere Vermittelungsversuch von vornherein als gescheitert zu betrachten ist. Die vier großen Arbeiterverbände, welche die hauptsächlichsten Eisenbahnvereinigungen umfassen, weisen das von Knapp vorgeschlagene Schiedsverfahren zurück. Die Lage gilt für sehr ernst. Falls die Arbeiterverbände den von ihnen angenommenen Besluß für einen Generalstreik auf allen Bahnenlinien zur Ausführung bringen, würde der gesamte Eisenbahnverkehr der Vereinigten Staaten gelähmt sein.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Wedd.

Klee- Heumehl, für Schweine, Kinder, Geflügel. Str. Mt. 14.— **Spremehl** für Pferde, Rinder Mt. 9,50 und anderes Futter. Käse frei.

Graß, Mühle Auerbach, Hessen.

Eine Partie stabile eiserne

Schiebefarren

zu einem Ausnahmepreis hat abzugeben.

Balzer & Rassauer.



Bekanntmachungen der städtischen Verw.

Die nach Vorschrift des § 22 der Städteordnung die Provinz Hessen-Raßau berichtigte Liste der fähigen Bürger der Stadtgemeinde Herborn vom 15. bis einschließlich 30. d. J. auf Zimmer, Rathaus zur Einsicht aus.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte die Richtigkeit der Liste bei uns Einspruch erheben, Herborn, den 14. August 1916.

Der Magistrat: Birkens.

Selbstversorgung betr.

Landwirte, die genügend Brotgetreide geerntet und sich für 1916, 1917 mit Brot selbst versorgen müssen dies umgehend auf Zimmer Nr. 6 des Rathauses anmelden. Die Selbstversorgung beginnt am 1. Sept. 1916 und endet mit dem 31. August 1917. Die verfügbaren müssen ihr Brotbuch vor dem 1. September dem Rathause abgeben. Eine Beanspruchung des Rathauses über diese Zeit hinaus ist somit ausgeschlossen.

Herborn, den 15. August 1916.

Der Wirtschaftsdienst:

Bei der Ausgabe von Freibrot ist in dieser Woche der Ausgabe von Butter gültig.

Bei der Ausgabe von Butter werden in

Wochen die Inhaber der Brotbücher Nr. 1—500 bei Butterkarten sind bis Freitag, den 18. August Zimmer Nr. 6 des Rathauses zu beantragen.

Ausgabe der Butter am Samstag, den 19. August nachmittags von 4—5 Uhr in der Turnhalle des Rathauses.

Freitag, den 18. d. J., vormittags 11 Uhr: Fischverkauf.

Nachmittags 3 Uhr: Verkauf von Lebens-

Ausgabe von Mehlsachen für diejenigen, noch keine Mehlsachen eingelöst haben, am Mittwoch 16. d. J., vormittags 9—12 und nachmittags von 1—4 Uhr. Außer dieser Zeit werden keine Mehlsachen ausgeliefert.

Herborn, den 14. August 1916.

Der Bürgermeister: Birkens.

Am 15. 8. 16 ist eine Bekanntmachung betreffend die Verwendung und Verdauung von Balsafasen, Flachs, Namie, europäischer und austereuropäischer und von Erzeugnissen aus Balsafasen Nr. W. III. 16 R. R. A. erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekommando

Am 15. 8. 16 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend die Verarbeitung, Verarbeitungs- und Bewegungssachen Web-, Tricot-, Wirk- und Strickgarne vom 31. 12. L. 761/12. 15. R. R. A. erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekommando

Am 15. 8. 16 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend die Verarbeitung, Verarbeitungs- und Bewegungssachen Web-, Tricot-, Wirk- und Strickgarne vom 31. 12. L. 761/12. 15. R. R. A. erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekommando

Am 15. 8. 16 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend die Verarbeitung, Verarbeitungs- und Bewegungssachen Web-, Tricot-, Wirk- und Strickgarne vom 31. 12. L. 761/12. 15. R. R. A. erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekommando

Am 15. 8. 16 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend die Verarbeitung, Verarbeitungs- und Bewegungssachen Web-, Tricot-, Wirk- und Strickgarne vom 31. 12. L. 761/12. 15. R. R. A. erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekommando

Am 15. 8. 16 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend die Verarbeitung, Verarbeitungs- und Bewegungssachen Web-, Tricot-, Wirk- und Strickgarne vom 31. 12. L. 761/12. 15. R. R. A. erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekommando

Am 15. 8. 16 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend die Verarbeitung, Verarbeitungs- und Bewegungssachen Web-, Tricot-, Wirk- und Strickgarne vom 31. 12. L. 761/12. 15. R. R. A. erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekommando

Am 15. 8. 16 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend die Verarbeitung, Verarbeitungs- und Bewegungssachen Web-, Tricot-, Wirk- und Strickgarne vom 31. 12. L. 761/12. 15. R. R. A. erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekommando

Am 15. 8. 16 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend die Verarbeitung, Verarbeitungs- und Bewegungssachen Web-, Tricot-, Wirk- und Strickgarne vom 31. 12. L. 761/12. 15. R. R. A. erlassen worden.